



Die Kugeldistel ist ein wahrer „Hummelmagnet“. Hier sammelt eine Erdhummel Nektar.

Foto: Flora Press/GWI

Humm



Machen Sie Ihren Garten attraktiv

Wenn im Februar bei mildem Wetter die Sonne strahlt, erhalten Winterling (*Eranthis*) und Krokus (*Crocus*) schnell Besuch von den ersten Insekten. Meist sind es Hummeln, denn sie können bereits ab einer Außentemperatur von nur 3 °C fliegen – aber wie? Insekten sind doch wechselwarme Tiere, deren Körpertemperatur

sich der Umgebung anpasst und die bei wenigen Plusgraden kältestarr sein müssten? Der Trick: Überwinternde Hummeln führen in ihrer „Honigblase“ einen kleinen Nektarvorrat mit sich. Er dient als „Brennstoff“, mit dem Hummeln ihren Körper durch Muskelzittern auch bei Kälte auf die nötige Flugtemperatur von 30 °C aufheizen können.

Als erste Flieger im Jahr sind Hummeln wichtige Bestäuber für früh blühende Obstbäume, z.B. Pfirsich, Ap-

rikose und Kirsche. Wenn Honigbienen wegen Kälte noch im warmen Stock bleiben, gewährleisten Hummeln die Bestäubung. Pro Tag kann eine Hummel mehrere Tausend Blüten besuchen und ist dabei bis zu 18 Stunden auf den Flügeln. Der ausgedehnte Flugbetrieb ermöglicht die Nahrungssuche bis in die Dämmerung. Daher sollten in einem Hummelgarten nachtblühende Pflanzen, z.B. Gewöhnliche Nachtkerze (*Oenothera biennis*) oder Japanische Wunderblume (*Mirabilis jalapa*), nicht fehlen.

Ein Staat entsteht

Die im Februar fliegenden Hummeln sind stets junge Königinnen, die im Vorjahr geschlüpft sind. Wenn die ersten Sonnenstrahlen den Boden erwärmen, erwachen sie, fliegen aus und suchen nach Nahrung. So gestärkt erkunden sie potenzielle Nistplätze in Totholzhaufen, Spalten, Mäuselöchern oder auch Nistkästen. Wurde eine Königin fündig, schafft sie Grashalme, Moos oder altes Laub herbei, zer-

Hummel-Irrtümer

Hummeln stechen nicht? Im Gegensatz zur Honigbiene können sie sogar mehrfach zustechen! Doch meist machen sie von ihrer Waffe erst Gebrauch, wenn man sie einzwängt oder am Eingang ihrer Nester hantiert. Doch Vorsicht bei der Baumhummel: Sie ist unsere angriffslustigste Art und fühlt sich bereits bedroht, wenn man sich ihren Nestern nur nähert.

Hummeln nisten nur in Bodennähe? Falsch! Insbesondere die Baumhummel besiedelt in Gärten gerne für Kohl- und Blaumeise vorgesehene Nistkästen.

Hummeln sind „theoretisch“ flugunfähig? Das würde für den Flug mit starren Tragflächen gelten. Die Aerodynamik des Hummelflugs ähnelt aber wohl eher der eines Hubschraubers.

Alle Hummeln bilden Staaten? Nein. Königinnen der sog. Kuckuckshummeln legen ihre Eier in die Waben fremder Nester und töten mitunter die ansässige Königin. Das fremde Volk zieht dann die Drohnen und Jungköniginnen der Schmarotzer groß, denen ein eigener Staat samt „Arbeiterklasse“ fehlt.

Hummeln fliegen von Frühjahr bis Herbst? Bedingt durch den Klimawandel fällt der Winterschlaf einiger Königinnen mancherorts aus. In diesem Winter wurden Hummeln z.B. auch im Dezember und Januar beobachtet.

Quelle: aktion-hummelschutz.de



Brutpflege im Hummelstaat: Je nach Art umfasst ein Volk 50 bis 600 Tiere.

Foto: Blickwinkel/H. Bellmann/F. Hecker

meln

für die sympathischen Schwergewichte



Die Schlüsselblume stillt im Frühjahr den Nektardurst der Hummeln.

Foto: Andrea Wilhelm/Fotolia.com

Das Ackerhummelnest ist in Pflanzenmaterial eingebettet.

Foto: Wolfgang Willner



kleinert das Material und formt daraus eine kleine Hohlkugel.

Dann errichtet sie im Nest einen „Honigtopf“ aus Wachs und füllt ihn mit Nektar, der bei schlechtem Wetter als Nahrungsreserve dient. In der Nestmitte formt sie aus Nektar und Pollen das „Honigbrot“, legt darauf bis zu 15 befruchtete Eier und überzieht sie mit einer Wachsschicht.

Wie eine Glucke wärmt die Königin dann ihre Eier mit dem Hinterleib, bis nach gut fünf Tagen die Larven schlüpfen. Der Nachwuchs zehrt vom Honigbrot, verpuppt sich, und nach drei Wochen schlüpfen die ersten Arbeiterinnen. Nur halb so groß wie ihre Königin kümmern sie sich fortan um Nahrung und Brutpflege, während die Königin nur noch Eier legt, um ihr Volk zu vergrößern. Ein Hummelstaat zählt – je nach Art – 50 bis 600 Tiere.

Ende und Neuanfang

Gegen Ende des Sommers sorgt eine spezielle Nahrung dafür, dass aus den letzten

befruchteten Eiern der Königin die nächste Jungköniginnen-Generation hervorgeht. Unbefruchtete Eier entwickeln sich dagegen zu Drohnen. Diese paaren sich mit Jungköniginnen, verlassen das Nest und leben noch eine Zeit lang im Freien weiter, bevor sie sterben.

Auch die alte Königin stirbt im Herbst.

Die Zukunft gehört den Jungköniginnen! Frisch geschlüpft füllen sie mit verbliebenen Nahrungsvorräten ihre Honigblasen, verlassen das Nest und überwintern, um im Folgejahr neue Völker zu gründen. Das ist jedoch nicht allen vergönnt: Etwa 80 % der Tiere fallen im Winter Parasiten, Maulwürfen, Spitzmäusen und Igel zum Opfer.

Tankstellen für Hummeln

Hummeln fliegen auf heimische **Wildpflanzen** – beide Partner sind perfekt aufeinander „eingespielt“. Das geht so weit, dass einige Pflanzen ausschließlich von Hummeln bestäubt werden, weil ihr Rüssel länger ist als der der Honigbienen. Zu diesen Pflanzen zählen Schmetterlingsblütler wie Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*), Hopfenklee (*Medicago lupulina*), Roter Wiesenklee (*Trifolium pratense*) und Luzerne (*Medicago sativa*).

Früh blühende Wildpflanzen leisten den Hummeln im Garten Starthilfe: Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*), Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*), Hohl-Lerchensporn (*Corydalis cava*),

Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*), Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*) und Echtes Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*). Dass all diese Arten halbschattige Standorte an Gehölzrändern bevorzugen, ist aus Hummelsicht besonders praktisch: Jungköniginnen, die unter dem alten Laub der Gehölze im Boden überwintern, haben es von hier nicht weit zu den Nektarquellen, wenn sie im Frühling erwachen.

Für jeden Gartenbereich gibt es passende „Hummelmagneten“: Im **Heidegarten** z.B. Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*), Besenheide (*Calluna vulgaris*), Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*), Sand-Thymian (*Thymus serpyllum*), Preiselbeere (*Vaccinium vitis-idaea*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Schnee-



Der lange „Hummelrüssel“ ist prädestiniert für das Anzapfen langer Blüten, wie z.B. bei Rotem Wiesenklee.

Foto: Anatolii/Fotolia.com



Steinhummel

Foto: majoj122331/Fotolia.com



Gartenhummel

Foto: Helmut Hintermeier



Ackerhummel

Foto: Wolfgang Willner

Kleine Artenkunde

Hummeln gehören zu den Wildbienen. 36 Arten kommen in Deutschland vor, gut die Hälfte davon gilt als bedroht. Immerhin sieben Vertreter zeigen sich regelmäßig in unseren Gärten. Um sie zu erkennen, schauen Sie zuerst auf das Hinterteil und dann auf die Brust:

Helle und Dunkle Erdhummel: weiße Hinterleibsspitze – je ein gelber Streifen auf Hinterleib und Brust; die beiden Arten sind nur schwer voneinander zu unterscheiden.

Gartenhummel: weiße Hinterleibsspitze – ein gelber Streifen auf dem Hinterleib und zwei auf der Brust

Baumhummel: weiße Hinterleibsspitze – rotbraune Brust

Ackerhummel: Hinterleib dunkel bis grau, teilweise rostrot behaart – rostbraune Brust

Wiesenhummel: orange bis rotbraune Hinterleibsspitze – je ein gelber Streifen auf Hinterleib und Brust

Steinhummel: orange Hinterleibsspitze – vollständig schwarze Brust



Baumhummel

Foto: André Karwath/Wikipedia

heide (*Erica carnea*). Und am **Mini-Teich:** Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*), Echte Schlüsselblume (*Primula veris*), Kuckucks-Lichtnelke (*Silene flos-cuculi*), Pfennigkraut (*Lysimachia nummularia*), Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*), Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*) und Sumpf-Storchschnabel (*Geranium palustre*).

Doch auch unsere **Zierstauden** bieten Hummeln Nahrung – wenn ihre Blüten nicht gefüllt sind: Roter Scheinsonnenhut (*Echinacea purpurea*), Kokardenblume (*Gaillardia aristata*), Sonnenbraut (*Helianthemum x hybridum*), Gewöhnliche Sonnen-

blume (*Helianthus annuus*), Stauden-Sonnenblume (*Helianthus decapetalus*), Kugeldistel (*Echinops ritro*) und viele mehr.

Hummeln besuchen auch gerne die Blüten **mediterraner Kräuter** wie Lavendel (*Lavandula angustifolia*), Oregano (auch Gewöhnlicher Dost genannt, *Origanum vulgare*), Winter-Bohnenkraut (*Satureja montana*), Echten Thymian (*Thymus vulgaris*) und Echten Salbei (*Salvia officinalis*). Eine entsprechend bepflanzte Kräuterspirale bietet den „Brummern“ gleich zweierlei: Nahrung und Wohnraum. Hummeln legen bei ihrer Nahrungssuche übrigens nicht so weite Wege zurück wie Honigbienen. Wenn Sie ein Hummelvolk im Garten ansiedeln möchten, sorgen Sie daher im direkten Umfeld für entsprechende Nahrungspflanzen. Weitere Informationen zur Ansiedlung von Hummeln finden Sie auf Seite 9.

Bereicherung des Gartens

Hummeln sind in unseren Gärten immer gegenwärtig – oft schenken wir ihnen nur wenig Beachtung. Doch wer genau hinschaut und die einzelnen Arten zu unterscheiden lernt, wird erleben, wie spannend die Beschäftigung mit den pelzigen Schwergewichten sein kann!

Als nützliche Bestäuber werden kommerziell gehandelte Völker vor allem in Gewächshäusern eingesetzt. Diese Zuchthummeln verbreiten jedoch oft Parasiten und bedrohen so die natürlichen Völker. Fördern wir stattdessen also die frei lebenden Bestände!

Siedelt sich ein Hummelvolk im Garten an – ob in einem Mauseloch, einem Vogelnistkasten oder in der selbst gebauten Hummel-Nisthilfe –, ist das eine schöne Auszeichnung für jeden naturnahen Garten – und seinen Gärtner.

Claudia Heger

Landesverbandsfachberaterin des Landesverbandes Braunschweig der Gartenfreunde



Foto: tr3gj/Fotolia.com



Weitere Informationen zu Wildbienen und Links zu Tipps für die Ansiedlung von Hummeln im Garten finden Sie auf: www.gartenfreunde.de/wildbienen

„Endstation Garten“ für Europaletten

Gerne werden alte Paletten zu Kompostern und Hochbeeten umfunktioniert. Aber ist das für Mensch und Pflanze unbedenklich? Vor 2010 wurde das Holz per Begasung mit giftigem Methylbromid vor Schädlingen geschützt. Zwar wird Palettenholz in der EU heute nur noch hitzebehandelt – jenseits der EU-Grenzen werden Paletten aber weiterhin auch aus begastem Holz gefertigt und nach Europa eingeführt.

Ob Methylbromid in einer Palette steckt, verraten die Brandzeichen auf den Holzklötzen. „EPAL“ und „EUR“ bürgen für eine normgerechte Fertigung in der EU. Auf dem (meist) mittleren Klotz sind neben einem Ährensymbol u.a. Länderkennung (z.B. „DE“ für Deutschland) und Holzbehandlung vermerkt: „HT“ für Heat Treatment (Hitzebehandlung), „MB“ für Methylbromid.

Die Brandzeichen verraten aber nicht, was transportiert und auch ausgelaufen sein könnte! Suspekt verschmutzte Paletten haben im Garten daher nichts zu suchen. **ad**

Foto (u.): Diesel/Verlag, W. Wächter, Foto: topae/Fotolia.com

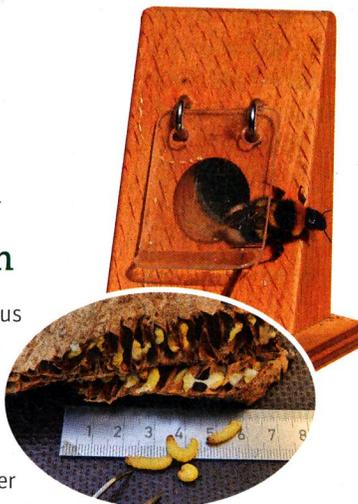


Hummeln vor Wachsmotten schützen

Hummel-Nisthilfen – bezugsfertig aus dem Fachhandel oder mit etwas handwerklichem Geschick auch selbst gefertigt – werden von Jungköniginnen oft bereitwillig besiedelt. Schützen Sie „Ihre“ Hummeln aber unbedingt vor der Wachsmotte! Geleitet von ihrem Geruchssinn

dringt diese in Hummelnester ein und legt dort ihre Eier ab. Die Raupen der Motte fressen später Hummelwaben samt Nachwuchs und vernichten den kleinen Insektenstaat (Foto unten). Dichten Sie Ritzen und Spalten der Nisthilfe gut ab und verkleben Sie alle Lüftungslöcher mit Fliegengaze. Lavendel und Salbei am Einflugloch sollen Wachsmotten fernhalten. Mehr Sicherheit bieten Hummelklappen, die den Nestingang verschließen. Die robusten Hummeln heben die Klappen einfach an und zwängen sich darunter hindurch (Foto oben) – Wachsmotten müssen draußen bleiben.

Weitere Informationen zum Hummelschutz sowie Links zu Bauanleitungen für Nistkästen samt Wachsmottensperre finden Sie auf www.gartenfreunde.de/wildbienen



Fotos: wildbienschreiner.de

Claudia Heger
Landesfachberaterin des Landesverbandes
Braunschweig der Gartenfreunde

Wühlmäuse bekämpfen



Foto: Die Grüne Kamera

Wühlmäuse richten im Garten enorme Schäden an, denn sie sind nicht gerade wählerisch. Sie fressen an Möhren, Kartoffeln, Pastinaken, Fenchel, Sellerie usw., machen sich über Blumenzwiebeln her und nagen an Rinde und Wurzeln von Obstbäumen. Besonders Bäume mit schwach wachsenden Unterlagen sind davon betroffen.

Wühlmäuse können Sie im Prinzip das ganze Jahr über bekämpfen. Die Erfolgsaussichten sind aber jetzt am größten. Die Tiere finden weniger Essbares, sodass sie Köder besser annehmen. Köder und Fallen werden bei frostfreiem Boden in den Wühlmausgängen platziert. Diese sind mindestens vier Finger breit und hoch-oval. Die Gänge des geschützten Maulwurfs dagegen sind enger und rund bis breit-oval. Vorbeugend gegen Wühlmausfraß können Sie Blumenzwiebeln und Obstbaumwurzeln bei der Pflanzung in Drahtkörbe setzen.

Dorothea Baumjohann, Die Grüne Kamera

LUST AUF GARTEN & BALKON

INDIANER- NESSEL

DUFT- UND TEEPFLANZE

Gratis Katalog anfordern: www.sperli-shop.de · Tel.: 026 61 / 940 52 83